

Recht auf regionale Selbstversorgung! – Warum in Wüstenrot die Uhren – zum Glück – anders ticken

Die Hiobsbotschaften reißen für die Befürworter der Energiewende nicht ab. Nachdem die Große Koalition nach wochenlangem Geplänkel ihre Arbeit aufgenommen hat, steht nun die ökologische Demontage auf dem Programm. Siegmund Gabriel will die Umlagen kürzen, Horst Seehofer bremst den Netzausbau und stellt gar den Atomausstieg wieder in Frage, und die Großunternehmen erhalten weiter milliardenschwere »Öko-Zulagen«, indem sie von der Ökostromumlage befreit werden. Dabei wird vor allem eines ersichtlich: für die lobbygesteuerte »große Politik« ist und bleibt Nachhaltigkeit ein Fremdwort, und die Energiewende kann nur vor Ort stattfinden. Das Modell Wüstenrot bekommt so immer mehr Vorbildcharakter.



Wir haben im NATURSCHECK bereits mehrfach über die Wüstenroter Energiewende berichtet. Hier hat man sich das ambitionierte Ziel gesetzt, bis 2020 energieautonome Gemeinde zu werden und damit unabhängig von großen Energieunternehmen. 2007 wurde mit den ersten Maßnahmen begonnen, welche 2009 zur Gründung der »emw«, der Energieversorgung-Mainhardt-Wüstenrot GmbH & Co. KG führten. Vom Stromnetzbesitzer EnBW wurde schließlich 2012 – nach zähem Ringen – das regionale Stromnetz zurückgekauft.

Seither wird in Kooperation mit der Stuttgarter Hochschule für Technik modellhaft jeder Schritt in die ökologisch richtige Richtung akribisch geplant und innovativ umgesetzt. Das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie in Berlin stellt für dieses Modellprojekt insgesamt drei Millionen Euro zur Verfügung, um den Wüstenroter Weg zur »Energieautonomen Gemeinde 2020« wissenschaftlich zu begleiten und zu dokumentieren.

Wie wichtig diese völlig transparente, schrittweise Umsetzung ist, in welche auch die Bürger vor Ort miteinbe-

zogen werden, zeigen angrenzende Regionen.

»Modell« zu Hohenlohe-Langenburg

Im 50 km entfernten Langenburg machen Naturschützer und Bürgerinitiativen mobil und fordern: »Schützt den Brüchlinger Wald«. Der Grund: in Kooperation mit der EnBW plant die Firma Nordex, mehrheitlich im Besitz eines Konzerns aus Indien, 18 – 20 Windräder. Bis zu 230 m hohe Windindustrieanlagen sollen entstehen, alle-

samt auf dem »Privatbesitz« von Fürst Philipp zu Hohenlohe-Langenburg. Daß diese Region Naherholungs- und Naturschutzgebiet ist, der Jakobsweg unmittelbar daran vorbeiführt und es sich zudem um eine wind-ungünstige Region handelt und somit nicht mit einer Auslastung der Windräder zu rechnen ist, scheint die Verantwortlichen nicht zu stören.

Warum wird das Projekt überhaupt durchgeführt, fragen sich viele Betroffene? Es ist weder mit Gewerbesteuer-einnahmen zu rechnen, Mieteinnahmen hat nur der Eigentümer, der Fürst zu Hohenlohe-Langenburg, und der Verlust an Lebensqualität ist in unmittelbarer Nähe eines solchen »Windparks« vorprogrammiert?

Mit solchen Projekten ist dem Normalbürger das Thema Energiewende nicht näher zu bringen, denn letztlich profitieren wieder nur einige Wenige, während die große Mehrheit die Zeche bezahlt.

Recht auf Selbstversorgung

Im Kreis Murrhardt hat

man ganz andere Probleme. Hier möchten regionale Bürgergenossenschaften die Energieversorgung vor Ort selbst in die Hand nehmen, erhalten jedoch keinen Zuschlag. Die Energiegenossenschaft Murrhardt wendet sich daher mit einem »offenen Brief« an die Politik mit der Forderung: »Recht auf Selbstversorgung«.

Unterstützt von regionalen Genossenschaften wie »Aspach hat Energie«, »Bürgerwind Marbach-Bottwartal« und »Biogas-Förderverein Schwäbischer Wald« wird den angeblichen Volksvertretern die Frage gestellt: Warum darf das Volk nicht unabhängig sein? Warum werden wieder die Großunternehmen bevorzugt, die an der Nordsee, in der Sahara oder an anderen fernen Orten zentralistisch Strom erzeugen und quer durchs Land versenden. Nicht nur, daß dabei gewaltige Energiemengen verlorengehen, es läuft auch wieder auf die alten Monopolistenmodelle des Atomzeitalters hinaus.

Unter dem Motto: »Ja wir können, wenn ihr uns denn laßt«, stehen die aktiven Bürger nicht nur in Murrhardt, sondern in vielen Regionen bereit, um die Energiewende regional umzusetzen. Im offenen Brief heißt es deshalb auch: »Die Energiewende ist durch das Engagement vieler Bürger in verschiedenen Formen erfolgreich gestartet worden. Wir Bürger können das und wir wollen ... Energiewende ist unsere Sache! Wir wollen die Energiezukunft bürgerschaftlich und aktiv gestalten.«

Das Wüstenroter Modell

Während vielerorts der Streit zwischen Bürgern, Regionalpolitik und Lobbyarbeitern für große Reibungsver-

luste sorgt, ist man in Wüstenrot schon viele Schritte weiter. Dabei treffen einige »Glücksfaktoren« zusammen. Denn zum einem wurde das Projekt tatsächlich aus Nachhaltigkeitsgründen und zum Wohle der Gesamtheit gestartet und nicht, um einigen Großinvestoren neue Renditeobjekte zu verschaffen. Zum anderen ziehen alle am selben Strang. Bürgermeister Nägele und die Gemeindeverantwortlichen nehmen die Bürger ernst und leisten Aufklärungsarbeit. Es werden keine Hau-Ruck-Aktionen durchgeführt. Und mit der Stuttgarter Hochschule für Technik wurde ein kompetenter Partner gefunden, der Zahlen und Fakten aneinanderreicht und sich von lobbyistischen »Windbeutel« nicht irritieren läßt.

Wie das Wort nachhaltig schon sagt, geht es um Veränderungen, die Langlebigkeit versprechen und dauerhafte Verbesserungen in der Öko- und Energiebilanz bringen. So wurden bereits mehrere Nachhaltigkeitsprojekte umgesetzt wie das Neubaugebiet Vordere Viehweide, wo eine Reihe Plusenergiehäuser entstanden und weitere noch geplant sind. Dazu das Prinzip Doppelacker, bei welchem mit einem Spezialpflug Wärmekollektoren in benachbarte Wiesen und Felder eingebracht werden, um die konstante Erdwärme zu nutzen. Im Hauptort Wüstenrot sowie im Teilort Neuhütten wurden gerade erst sämtliche Straßenlampen auf LED umgestellt. Das Ziel der Gemeinde Wüstenrot ist es dabei, die Energiekosten im Bereich der Straßenbeleuchtung zu senken und den alten Bestand der Leuchten umzurüsten sowie den CO₂-Ausstoß deutlich zu reduzieren. Der Stromverbrauch bei der Straßenbeleuchtung schrumpft so um bis zu 71 %. Desweiteren können durch die Umrüstung

Grün - Klima - Baubiologie

Neutrale Beratungsstelle

- Schimmel- u. Schadstoffanalyse
- Elektromog- Raumklima-Check
- Beratung für gesundes Wohnen, Bauen und Renovieren
- Lüftungskonzepte - Raumklimatisierung



Markus Kurz 74229 Oedheim
Baubiologie IBN FON 07136/911210
FAX 07136/25323

www.gruen-klima-baubiologie.de



Wir bieten an:

- Möbel, Türen, Küchen
- Innenausbau
- Naturholzmöbel
- Gartendesign mit Holz
- Renovierungen
- Individuelle Gestaltung und Ausführung ihrer Wünsche



Ihr Partner & Meisterbetrieb für NATURHOLZ!

Norbert Berger
Paul-Böhringer Str. 6
74229 Oedheim
☎ 07136/910660

offizieller
Fachhändler
von:



✉ holz_art_berger@yahoo.de



Vision Konzeption Planung Ausführung

Projekt GrünRaum GmbH

Garten- und Landschaftsbau / Landschaftsarchitektur

Projekt Grünraum GmbH Theodor-Heuss-Str.39 D-74223 Flein
Telefon +49.7131.569288 Fax +49.7131.569289
info@projekt-gruenraum.de www.projekt-gruenraum.de

Praxis für Naturheilkunde

Jetzt aktuell: Allergiebehandlung (akut und chronisch)
Rückenschmerzen: die Dorn-Breuss-Schröpf-Therapie
NEU: Sofortige Laborwerte ohne Blutentnahme
Blutanalyse der neuesten Generation

aktuelle Kurse:

Klassische Massage (Rückenmassage)
am Sa. 12.04.2014 9:00-16:00 Uhr

Dorn-Breuss-Kurs: aktuelle Infos auf meiner Homepage

Info: www.naturheilpraxis-merkle.com

Tel.: 07143/409576 Fax 07143/960380

Renate Merkle Heilpraktikerin und Schulleiterin

Mitglied im Fachverband der UDH e.V. und Dozentin in eigener Heilpraktikerschule





(Steiger) mike
Ressourcen schützen -
Energien gewinnen

Pellets-, Scheitholz- und Hackschnitzelheizungen
Solarwärme-Systeme
Photovoltaikanlagen
Wärmepumpen

www.mikesteiger.de

Mike Steiger
Energie- und Umwelttechnik GmbH
Heinsheimer Str. 51 • 74906 Bad Rappenau
Tel.: 07264-960520
Fax: 07264-9605220

BAUPLÄTZE IN UNSERER ENERGIE-PLUS-SIEDLUNG

Das Baugebiet »Vordere Viehweide II« liegt am Ortsrand von Wüstenrot. Arzt, Apotheke, Post, Bank, Bäcker, Metzger, Vollsortiment-Markt, ... alles ist problemlos zu Fuß zu erreichen. Familien bieten wir alle Betreuungsformen für ihre Kinder, die sie sich vorstellen können - zu einem bezahlbaren Preis. Kindergärten, Grundschule und Gemeinschaftsschule sind direkt vor Ort.

Verkaufspreis:

ab 118,- Euro pro m².

Bei Kindern bieten wir Ihnen einen Abschlag von 5,- Euro pro m² je Kind.

In Zusammenarbeit mit der Fachhochschule für Technik in Stuttgart entstand eine bundesweit einmalige, langfristig kostengünstige Energieversorgung für dieses Baugebiet. So kann ein Einfamilienhaus mit Gesamtenergiekosten für Strom und Heizung weit unter marktüblichen Preisen langfristig versorgt werden.

Ihre Ansprechpartner:

Thomas Löffelhardt
Telefon: 07945-9199-53
thomas.loeffelhardt@gemeinde-wuestenrot.de

Weitere Infos finden Sie unter:

www.wuestenrot.de



über 2000 Tonnen CO₂ eingespart werden. Die Gesamtinvestition der LED-Umstellung wird sich in ca. 8 bis 9 Jahren amortisiert haben.

Als nächstes steht in der Forschungsarbeit das Thema »Stromnetzausbau für erneuerbare Energien« auf dem Programm. Die Stuttgarter Hochschule für Technik hat die notwendige Analyse weitgehend abgeschlossen. Dabei muß der zukünftige ökologische Strommix so beschaffen sein, daß bei jeder Wetterlage und Tageszeit genügend Energie vorhanden ist und auch in Spitzenzeiten wie abends (Kochen, Spül- und Waschmaschine, Fernseher/PC) der Strombedarf immer sicher gedeckt werden kann. Dazu bedarf es einer intelligenten Steuerung des gesamten Systems, ähnlich dem Vorbild der Natur, wo auch immer ein Rädchen ins andere greift.

Dieses ganzheitliche Denken zeichnet das Projekt Wüstenrot aus. Natürlich sind noch eine ganze Reihe weiterer Entwicklungsschritte notwendig, um die Vision der ökologischen Zukunft Wirklichkeit werden zu lassen. Unter anderem steht die Gründung einer regionalen Energiegenossenschaft im Raum.

Bei allem Positiven ist eines klar: Das Modell Wüstenrot ist nicht ohne weiteres auf andere Gemeinden übertragbar. Dazu sind die regionalen Unterschiede zu groß. Dennoch hat es Modellcharakter. Und sowohl, was die exponierte Lage als auch die lokale Infrastruktur angeht, paßt hier vieles zusammen.

Als (2007 zugezogener) Ortsansässiger muß ich noch ergänzen, daß die Wüstenroter ein besonderer Menschen-schlag sind. Obwohl »nur« auf 500 m Höhe gelegen, hat man bisweilen den Eindruck, in einem Bergvolk zu leben - im positivsten Sinne des Wortes. Hier oben ist man ge-

wohnt, sich weitestgehend auf sich selbst zu verlassen. Während »im Tal« ständig nach staatlicher Regulierung gerufen wird, will man in Wüstenrot unabhängig bleiben und packt deshalb lieber selber zu. Ob beim Sportverein, bei den Sängerguppen oder bei anderen Initiativen, der Wüstenroter ist ein Schaffer und Mitmacher, wenn man ihn als eigenständiges Individuum akzeptiert und respektiert. Und dieser Unabhängigkeitsdrang - gepaart mit der Fähigkeit selbst Verantwortung zu übernehmen - ist Grundvoraussetzung für jegliche Form von Weiterentwicklung.

Es bleibt zu hoffen, daß auch unter einem neuen Bürgermeister die ökologischen Geschicke der Gemeinde in guter Hand sein werden, da Bürgermeister Heinz Nägelle 2014 nicht für eine Wiederwahl zur Verfügung steht. Der hat sich nämlich entschieden, sich zukünftig ganz dem Thema Energiewende zu widmen. Gemeinsam mit einem Expertenteam möchte er die Entscheidungsträger in anderen Gemeinden »aufwecken« und davon überzeugen, daß nicht nur in Wüstenrot, sondern überall akuter Handlungsbedarf besteht - wenn wir den überlebensnotwendigen Weg in eine ökologischere Zukunft einschlagen wollen. Angedacht ist eine Art »Nachhaltigkeitssiegel« für die einzelnen Kommunen, mit der Vision, daß zukünftig in erster Linie nachhaltige Projekte mit staatlichen Fördermitteln unterstützt werden.

Aktuelle Termine: Am 5.4.2014 findet in Wüstenrot der nächste Energie- und Umwelttag statt. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen.

Autor

Michael Hoppe

Informationen:

www.gemeinde-wuestenrot.de